

# Vorwort

Willkommen in Münster! Lassen Sie mich raten: Sie denken jetzt an Fahrräder ... Das greift jedoch entschieden zu kurz, denn die Stadt, in die ich mich vor über 20 Jahren verliebte und in der ich beinahe genauso lange lebte, hat so viel mehr zu bieten.

Sie können hier zum Beispiel den Dalai-Lama-Baum besuchen oder auf den Spuren von Hemingway trinken. Die Goethetafel inspizieren oder den bunten Kaldenhof bestaunen. Gemischte Gefühle beim Kiepenkerl haben. Mit Profis Rennrad fahren oder Moondog auf dem Friedhof eine Blume vorbeibringen. Gucken, wie schnell sich die Erde dreht oder ganz entspannt in ein Kunstwerk pinkeln. Ein beeindruckendes Vogelschutzgebiet erforschen oder die Elefanten im Zoo füttern. Und sich ein bisschen gruseln, denn wie Sie im Laufe der Kapitel erfahren werden, hat Münster auch viele Leichen im Keller – überall verteilt –, ganz und in Stücken.

Tja, und all das erfahren Sie am besten – ja, Sie haben natürlich recht – mit dem Fahrrad. In Münster sagt man dazu übrigens Leeze.

Jovele Grüße

*Henrik Grotjahn*

# 18 Das Datumsschild

*Noch bis 2040*

»2. März 2024, 16.30 Uhr« steht auf dem kleinen Schild, das unscheinbar am Michaelisplatz zwischen Rathaus und Domplatz an der Wand angebracht ist. Die meisten Passanten werden das 20 mal 30 Zentimeter kleine Schild, das in drei Meter Höhe angebracht ist, vermutlich übersehen oder sofort wieder vergessen, weil sie es nicht zuordnen können.

Wer jedoch wissen will, was es damit auf sich hat, für den ist es ganz einfach herauszufinden: Er muss einfach am angegebenen Tag pünktlich vor Ort sein, dann wird, vermutlich in Anwesenheit zahlreicher weiterer Neugieriger und Eingeweihter, das Rätsel gelüftet. Wer sich nicht so lange gedulden mag, kann es jedoch – Spoilerwarnung – auch schon an dieser Stelle erfahren.

Bei dem Schild mit dem Namen »Datum« handelt es sich um eine Langzeit-Aktion des Berliner Künstlers Mark Formanek, die er für die »Skulptur.Projekte« in Münster im Jahr 1990 ins Leben gerufen hat. Jeweils an dem auf dem Schild angegebenen Datum wird pünktlich zu der jeweiligen Uhrzeit – alle vier Jahre – das Schild gegen ein neues mit einem wiederum vier Jahre in der Zukunft liegenden Datum ausgetauscht. Bis 2040 soll die Aktion laufen, insgesamt dann also zwölf Termine. Die Idee dahinter lässt sich am ehesten mit dem Phänomen beschreiben, das vor einigen Jahren als sogenannter »Flashmob« bekannt geworden ist, nur dass der Künstler es lange vorweggenommen hat: Ein fester Ort, eine verabredete Zeit, und dann einfach mal gucken, wer noch da ist und was vielleicht passiert. Das Schild an sich dient als Symbol für die vergehende Zeit, ist aber letztlich lediglich Mittel zum Zweck.

Vier weitere Schilder sind bereits im Besitz der Kunsthalle Münster, die das Konzept vom Künstler erworben hat und weiterführt. Das letzte wird 2036 montiert und auf den »14. März 2040, 17.30 Uhr« verweisen.

Was dann passiert? Einfach vorbeikommen!



Adresse Michaelisplatz 9, 48143 Münster | ÖPNV Stadtbus 1, 8, 10, 16, Haltestelle Altstadt/  
Bült | Tipp Vor dem Platz findet man ein ertastbares Modell der Münsteraner Innenstadt.

## 44 Die Hand in der Vitrine

### *Handschlag aus der Vergangenheit*

Im Friedenssaal in Münsters Rathaus sind drei recht merkwürdige Gegenstände ausgestellt: der »Goldene Hahn«, ein legendenumwobenes Weingefäß, das heute noch Ehrengästen gereicht wird; ein Pantoffel, den circa 1630 – warum auch immer – niemand weggeworfen hat; und, besonders gruselig vor allem für jüngere Besucher, eine mumifizierte Hand.

Die einige Fragen aufwirft, etwa: Seit wann liegt die da überhaupt? Warum eigentlich? Und vor allem natürlich: Wem gehörte sie einstmals? Die Antworten sind nicht einfach: Vermutlich schon seit Mitte des 17. Jahrhunderts, warum, weiß heute kein Mensch mehr. Von wem sie stammt genau genommen auch nicht, es gibt allerdings ein paar Theorien. Die charmanteste geistert seit Langem durch Münsters Folklore. Sie besagt, dass die Hand dem selbsternannten »Täuferkönig von Münster« Jan van Leiden gehörte und im Zuge seiner »Entthronung« und anschließender Folter und Hinrichtung (siehe Ort 90) abgetrennt und als eine Art Trophäe aufbewahrt wurde. Laut dem forensischen Archäologen Dr. Peter Pieper von der Heinrich Heine Universität zu Düsseldorf ist die Zuordnung solch abgetrennter Hände (es gibt davon gar nicht mal so wenige) zu historisch bedeutsamen Personen zwar ein typischer Reflex, jedoch eher im Bereich der Mystifizierung zu sehen. Eine andere Theorie legt nahe, dass es sich um die Hand eines Verbrechers, beispielsweise die eines korrupten Notars, handeln könnte. Laut Pieper allerdings ebenfalls unwahrscheinlich, da die Amputation sauber und nicht gewaltsam, wie bei Verbrechern üblich, etwa per Axthieb, erfolgte.

Er vermutet, bei der Hand handle es sich vielmehr um die des Opfers einer tödlichen Straftat, ein sogenanntes »Leibzeichen« zu späterer Verwendung vor Gericht. Da die Hand dann nicht nachträglich beerdigt wurde, wohl ein ungeklärtes Verfahren. Womit sich der Kreis schließt ...



**Adresse** Prinzipalmarkt 10, 48143 Münster | **ÖPNV** Stadtbus 2, 4, 11, 14, Haltestelle Klemensstraße | **Öffnungszeiten** Di–Fr 10–17 Uhr, Sa–So 10–16 Uhr, Tel. 0251/4922724 | **Tipp** Ein Besuch im Friedensaal kostet Eintritt, das Rathaus selbst kann kostenfrei angesehen werden.

# 46 Die Hemingway-Theke

*Auf den Spuren berühmter Trinker*

Zugegeben, das Marktcafé am Domplatz ist an sich schon ein Hingucker. Nicht nur, aber gerade an Markttagen lässt sich von der Außenterrasse das Treiben vor der malerischen Kulisse des Paulusdoms bestens beobachten und genießen. Gänzlich unbescheiden wirbt man dort denn auch, man sei das »wohl schönstegelegene Café in Münster«.

Einen wirklichen Hingucker entdeckt man jedoch erst beim Betreten des Lokals. Über die linke Seite des riesigen, im Kaffeehausstil eingerichteten Raumes erstreckt sich eine wunderschöne, meterlange Zinntheke; gekrönt von einer verspiegelten, immer gut gefüllten Bar und einer riesigen, stets fauchenden italienischen Espressomaschine.

Der eigentliche Clou an der Theke – und erst das macht sie zu einem besonderen Münster-Ort – ist jedoch, dass sie ursprünglich aus Paris stammt. Um 1930 entstanden, stand sie noch bis 1996 in Paris St. Denis und Clichy. Das Gästebuch des damaligen Wirts umfasst einige illustre Einträge. Ein berühmter Besucher war der französische Schauspieler und Chansonnier Jean Gabin (unter anderem mehrfach als Kommissar Maigret, in »Mit den Waffen einer Frau« zusammen mit Brigitte Bardot oder – ebenfalls unvergessen – Seite an Seite mit Louis de Funès in »Balduin, das Nachtgespenst«). Ebenfalls an die Theke gelehnt haben sich der Überlieferung nach bereits zwei amerikanische Schriftstellerlegenden: der Pulitzer-Preisträger Arthur Miller (»Tod eines Handlungsreisenden« und vieles mehr) sowie nicht zuletzt der famose Ernest Hemingway (Pulitzer- und Literaturnobelpreis, »Der alte Mann und das Meer«). Dementsprechend stolz ist denn auch Marktcafé-Betreiber Marc Brouwer – künstlerisch selbst kein unbeschriebenes Blatt – auf sein Schätzchen: Auf die Frage, ob die Theke als einer der 111 Münster-Orte in Frage käme, grinste er, daran gelehnt, nur. In Erinnerung an all die vor ihm und die, die noch kommen werden.

**Adresse** Marktcafé, Domplatz 6–7, 48143 Münster | **ÖPNV** Stadtbus 4, 10, 11, 12, 14, Haltestelle Domplatz | **Öffnungszeiten** Mo–Fr 9–23 Uhr, Sa 8–24 Uhr, So 10–21 Uhr | **Tipp** Neben dem Marktcafé steht das imposante LWL-Museum für Kunst und Kultur.

